

**Einladung.**  
 Verwandte, Freunde und  
 am  
 den 28. Januar 1921  
 in das Gasthaus „Röhle“  
 laden.  
 Oelmüller, Stammheim,  
 12 Uhr.  
 jeder besonderen Einladung  
 entgegennehmen.

Kauf 1. April oder früher  
 wird von 1 Herrn Freund  
 m. d. l.  
**Zimmer**  
 gesucht. 298  
 Auskunft erteilt die Ges.  
 Stelle d. Ges.  
 Nagold. 382

**la. Salzheringe**  
 Stadt N. 1.—  
 bei  
**Gustav Heller.**  
**Sorgho-Besen**  
 von 8—13 M  
**Fußmatten**  
**Pugtücher**  
**Seife, Soda**  
**Seifenpulver**  
 empfiehlt  
 Hermann Knedel, Nagold.



**er, Virginier**

**osten Schlager.**  
**isen**  
**dosen u. -Beutel**  
**Dauerkunde.**  
**nkaufs-**  
**käufer.**

26. Jan. 1921  
 gestellt durch die  
**Nagold e. G. m. b. H. in Nagold.**

7.50	4% Franz. Hypoth. Bank	101.30
0.90	4% Frankl. Hypoth.	
2.50	Kreditver.	98.25
5.—	4% Rhein. Hypoth. Bank	101.50
5.—	4% Westf. Hypoth. Bank	102.50
8.50	5 1/2% beigl. L. A.—D	96.—
8.—	H. K.—N	102.20
5.—	4% Westf. Kreditver.	
5.—	4% Stuttgarter Stadt-	
	Obligationen	

Erzählt an jedem Werk-  
 tag. Bestellungen nehmen  
 sämtliche Postämter und  
 Postboten entgegen.  
 Preis vierteljährlich hier  
 mit Postgebühren 12.—,  
 auswärts 12.45  
 einjährlich der Postgebühren.  
 Monatlich nach Verhältnis.  
 Anzeigen-Gebühr für die  
 erste Spalte in der ersten  
 Spalte des ersten Blattes  
 50 Pf. bei mehrmaliger  
 Nachzahlung nach Tarif. Bei  
 Bezahlung u. Kontokorrent  
 in der Redaktion hinreichend.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**  
**Nagolder Tagblatt**

Seit 1829

Druck und Verlag von G. M. Müller (Carl Seiler) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: G. M. Müller, Nagold.

Verbreitete Zeitung im  
 Oberamtsbezirk. — An-  
 zeigen sind daher von  
 bestem Erfolg.  
 Für alle Anzeigen wird be-  
 zogen. Die Preise sind nach  
 dem Inhalt der Anzeigen  
 verschieden. Bei Anzeigen  
 von längerer Dauer werden  
 besondere Abmachungen  
 getroffen. Bei Anzeigen auf  
 Verlangen der Redaktion wird  
 die Abrechnung l. bezugsfertig.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gesellschafter Nagold.  
 Postfachkonto:  
 Stuttgart 5118.

Nr. 22

Freitag den 28. Januar 1921

95. Jahrgang

## Die Ausichten der Landtagswahlen in Preußen.

Der Kampf um die Herrschaft in Preußen ist in vollem Gange. Alle Parteien sind eifrig bemüht, zu ihren bisherigen Mandatgruppen neue zu gewinnen, um die Zahl ihrer Mandate im Landtag zu vergrößern. Insbesondere rechnet man recht auf große Erfolge, einmal wegen der allgemeinen Unzufriedenheit im Lande und zweitens wegen der Spaltung innerhalb der sozialistischen Parteien. Wenn es auch zweifelhaft ist, sich wenige Wochen vor den Wahlen in Prognostikationen zu ergreifen, so dürfte es doch nicht ohne Interesse sein, an der Hand der Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen die Wahlausichten in Preußen kurz zu beleuchten. Scheidet man die nicht preussischen Landesparteien aus und rechnet man mit einer Zahl von rund 400 Abgeordneten, so würde sich für diejenigen Wahlkreise, in denen am 6. Juni vorigen Jahres gewählt worden ist, eine nicht uninteressante Verteilung der Mandatsverhältnisse der Parteien ergeben. Es würden dann die Sozialdemokraten 74, das Zentrum 63, die Demokraten 25, die drei Regierungsparteien zusammen also 162 Sitze erhalten. Davon würden auf die Deutsche Volkspartei 49, auf die Deutschnationalen Volkspartei 51 und auf kleinere Gruppen 9 zusammen also 109 Sitze entfallen, während die Unabh. Sozialdemokraten 68 und die Kommunisten 2 Mandate erhalten würden. Rechnet man nun für diejenigen Wahlkreise, die bei der Wahl am 6. Juni nicht mitgewählt haben, den bisherigen Bestand hinzu, so würden insgesamt die drei Regierungsparteien 212 von 400 Mandaten, d. h. eine kleine Mehrheit auf sich vereinen. Bedenkt man, daß in der verfassunggebenden Landesversammlung die Regierungsparteien über 304 von 402 Sitzen verfügten, so ergibt sich daraus, daß sie an Zahl der Mandate zwar erheblich zurückgeben, daß sie aber trotzdem noch über eine schwache Mehrheit verfügen würden. Nun wählen aber zur Landtagswahl auch die Wahlkreise Ostpreußen und Schlesien, die bei der Reichstagswahl nicht mitgewählt haben, und wenn in diesen Kreisen die Verteilung ähnlich ist wie in den übrigen, so würde das eine Steigerung der bisherigen Regierungsmehrheit bedeuten. Natürlich sind das nur Grobrechnungen, die auf Unvollständigkeit keinen Anspruch haben, denn bekanntlich sind für das Wahlergebnis eine Reihe anderer Umstände von ausschlaggebender Wirkung. Vor allem wird es auf die Wahlbeteiligung ankommen, die bei den letzten Reichstagswahlen 81,6 Prozent betragen hat, die aber bei den Landtagswahlen dank der Wahlmüdigkeit und des geringeren Interesses diesen Prozentsatz kaum erreichen dürfte. Die Erfahrung lehrt, daß eine schwache Wahlbeteiligung nicht immer den Oppositionsparteien zugute kommt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so herrscht unter den Gegnern der bisherigen Regierung eine zunehmende Stimmung als unter ihren Anhängern, so daß man nicht fehl gehen wird in der Annahme, daß die Regierungsparteien sowohl an recht, als auch an links zahlreiche Sitze abgeben müssen. Wahrscheinlich ist es, daß eine tragfähige Regierung auch in Preußen nur mit Hilfe der Deutschen Volkspartei gebildet werden kann. Ob die Sozialdemokraten dann mitmachen, darüber läßt sich einstweilen noch nicht sagen.

## Tages-Neuigkeiten.

**Ein neue Ernährungsministerkonferenz.**  
 Berlin, 27. Jan. Am 22. Februar werden H. B. J. die Ernährungsminister der Einzelstaaten eine neue Konferenz über das künftige System der Getreideerzeugung und über die Gestaltung der Getreidepreise abhalten. Zur Zeit stehen im Reichsernährungsministerium Verhandlungen über die der Konferenz zu erstattenden Vorschläge, in welcher Weise die nächste Ernte erlöst werden solle.

**Sinnlose Zerstückelungswut.**  
 Berlin, 27. Jan. Die tschechische Landesverwalterin, das neuorganisierte Institut in Lindenberg, die geographischen Institute in Leipzig und Frankfurt haben die Internationalisierte Kontrollkommission gebeten, Entfernungsmaßstäbe aus den militärischen Beständen, die nach dem Friedensvertrag zur Zerstörung abzugeben sind, ihnen für wissenschaftliche Zwecke zu überlassen. Die internationale Kommission hat diese Bitte abgelehnt und die Zerstörung der wertvollen Instrumente angeordnet.

**Aufhebung der britischen Militärkommission in Berlin.**  
 Berlin, 27. Jan. Wie wir erfahren, wird die britische Militärkommission in Berlin Ende März aufgelöst.

**Verschlagnahme deutscher Güter in Frankreich.**  
 Paris, 27. Jan. Der oberste Gerichtshof hat einen Bescheid erlassen, welcher ermächtigt wurde, die deutschen Güter und Waren der deutschen Versicherungsgeellschaften mit Beschlagnahme zu belegen.

**Zusammenkunft Deutschlands und der alliierten Regierungschefs?**  
 Paris, 27. Jan. Das britische Außenministerium hat die Möglichkeit einer Zusammenkunft der Regierungschefs der alliierten Mächte in London in Betracht gezogen. Die alliierten Mächte sind in dieser Frage noch nicht be-

stimmt. Man rechnet aber mit der Möglichkeit, daß bald nach der Pariser Konferenz eine Zusammenkunft zwischen Deutschland und den verbündeten Regierungschefs stattfinden wird.

## Schwarze als Richter.

Beim französischen Appellationsgericht in London hat ein Oberleutnant schwarzer Rasse über wichtige Angelegenheiten des besetzten Gebietes die Richterwürde erhalten. Der schwarze Franzose war schon vorher Richter beim französischen Vorgesicht in London.

**Rücktritt des Chefs des italienischen Generalstabs.**  
 Rom, 27. Jan. Infolge der Neuorganisation des Generalstabs ist der Chef des Generalstabs, Badoglio, zurückgetreten. Er wird in den neu gebildeten Kriegsrat eintreten.

**Abreise des englischen Botschafters nach Paris.**  
 Paris, 27. Jan. Nach einer kurzen Weildung aus London hat der englische Botschafter in Washington, Sir Auckland Geddes, heute früh London verlassen, um sich nach Paris zu begeben.

**Eine Konferenz in London am 21. Februar.**  
 Paris, 27. Jan. Die Pariser Konferenz beschloß, sich in London am 21. Februar d. J. zu versammeln. An dieser Konferenz werden die alliierten Vertreter sowie griechische und türkische Vertreter teilnehmen, um eine Regelung der Orientfrage zu erzielen. Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß sowohl die Türkei von Ankara als die von Konstantinopel auf der Londoner Konferenz vertreten sein werden. Die kemalistische Partei würde infolge dessen auch vertreten sein.

**Das Flottenjubiläum.**  
 London, 27. Jan. Einer Reiterparade aus Washington zufolge hat der amerikanische Senat eine von Senator Borah eingebrachte Entschließung angenommen, wozu der Marineminister des Senats aufgefordert wird, über die Durchführbarkeit und Nationalität der Einstellung des amerikanischen Flottenbaus für die Zeit von 6 Monaten Bericht zu erstatten. Senator Borah teilte mit, daß er später eine weitere Entschließung einbringen werde, die eine Untersuchung der Gesamtsituation der Abwicklung zur See vorseht.

**Erhöhung der Posttarife in Italien.**  
 Rom, 27. Jan. Der Ministerat verhängte eine abermalige Erhöhung der Post-, Telegramm- und Fernsprechtarife, wodurch diese durchschnittlich das Dreifache der Postkriegspreise erreichen.

**Großer Aufruhr in dem Gebiet von Aleppo.**  
 Beirut, 27. Jan. In Mottou sind Meutereien von einem großen Ausmaß eingetroffen, die in dem Gebiet von Aleppo gegen die Franzosen ausgebrochen ist. Die französischen Truppen haben Aleppo verlassen, wobei ihnen die Araber drei Geschütze, viele Maschinengewehre und Gefangene abgenommen haben sollen.

**König Konstantin wird weiter geächtet.**  
 Paris, 27. Jan. Die alliierte Ministerkonferenz hat in der griechischen Frage beschlossen, die Beziehungen zu König Konstantin nicht aufzunehmen, sondern nur mit der griechischen Regierung zu verkehren.

**Fischerkrieg in England und Schottland.**  
 London, 27. Jan. Die Verhandlungen zwischen dem Nationalverband der Fischer und den Reedereien des Fischereigewerbes sind endgültig gescheitert. Der Streik wird in dieser Woche erklärt. Es kommen dabei 12 000 Fischer der wichtigsten Fischereidistrikte Englands und Schottlands in Frage.

**Die Hilfe für Oesterreich.**  
 Paris, 27. Jan. Nach dem „Echo de Paris“ soll Lloyd George zu der Frage der Unterstützung Oesterreichs erklärt haben, daß man nicht kündigt eine Wohltätigkeitspolitik gegenüber Oesterreich betreiben könne. Großbritannien und die Vereinigten Staaten hätten bereits 14 Millionen Pfund Sterling für Oesterreich vorgeschossen. Vor allen Dingen müßten diejenigen Staaten Oesterreich zu Hilfe kommen, die aus der Ausrüstung Oesterreichs Nutzen gezogen hätten. Briand habe erklärt, man sei doch gewissermaßen für die schwierige Lage Oesterreichs verantwortlich. Lloyd George habe sich dann schlüssig damit einverstanden erklärt, Oesterreich durch Staatskredite zu helfen.

**London 27. Jan.** Zu der von den Alliierten geplanten Diskussion für Oesterreich schreibt der „Daily Chronicle“: Unter diesen Umständen ist es unmöglich, daß die Alliierten ihre formellen Ansprüche auf künftige Wiederentwöhnungszahlungen durch Oesterreich bestehen lassen, da sonst die neutralen Staaten im allgemeinen und die Vereinigten Staaten im besonderen sich nicht an dem Hilfswerk für Oesterreich beteiligen werden.

**Einigung zwischen Japan und Amerika.**  
 London, 27. Jan. Nach einer Reitermeldung aus Washington sind die Verhandlungen zwischen dem japanischen Botschafter in Japan bezüglich der kalifornischen Niederlassung und der Freisetzung der Rechte der japanischen Bürger in den Vereinigten Staaten zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Die von beiden Botschaftern erzielten

Ergebnisse bedürfen noch der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen.

## Fälle von Schlafkrankheit in Köln.

Köln, 27. Jan. In Köln sind in verschiedenen Krankenhäusern in der letzten Zeit mehrere Fälle der sogenannten Schlafkrankheit vorgekommen. Es handelt sich um Gehirnerkrankungen, vielfach im Anschluß an Infektionen, die mehr oder weniger Abmagerungserscheinungen und schlafähnliche Zustände nach sich ziehen.

## Mesopotamien.

London, 27. Jan. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Regierung wird wahrscheinlich die britischen Streitkräfte in Mesopotamien zurückziehen. — Churchill wird das Kolonialamt Ende dieser Woche übernehmen. Er erwägt den Plan einer Reise nach Mesopotamien.

**Die Schweizerische Sozialdemokratie gegen Moskau.**  
 Bern, 27. Jan. Das Einberufen der Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz lautet: 25 324 Ja und 8723 Nein, also ein Mehr von 16 601 Stimmen gegen den Beitritt zur Dritten Internationale.

**Zusammenschluß der Roten Kreuz Vereine.**  
 Bamberg, 27. Jan. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz Landesdirektor v. Winterfeldt, ist heute nach zweitägiger Beratung die Gründung des Deutschen Roten Kreuzes, d. h. der Zusammenschluß sämtlicher Roten Kreuzvereine zu einer einheitlichen Institution beschlossen worden. Dadurch sind mehr als einjährige vorbereitende und langwierige Verhandlungen zu einem Abschluß gebracht worden, der, wie zu hoffen ist, für die humanitäre Arbeit Deutschlands neue Perspektiven eröffnet und auf diesem Wege dem deutschen Volk zum Wohl gereichen wird.

**200 Milliarden von Deutschland gefordert.**  
 Paris, 27. Jan. Doumergue erklärte in der gestrigen Vormittags Sitzung der alliierten Staatsmänner, daß die Gesamtschuldengrundsumme, die Deutschland zu bezahlen haben müßte, mit 200 Milliarden festgesetzt wurde, von denen 112 Milliarden auf Frankreich entfallen werde. Zur Begleichung dieser Summe wird Deutschland 30 Jahre Zeit gelassen. Wenn es sich aber erweilen sollte, daß diese Frist zu kurz bemessen sei, so würde man den Zeitraum verlängern. In Doumergue hat der Herr sprach man von 42 Jahren. Demnach werden die Jahresraten der Zahlungen Deutschlands 12 Milliarden betragen, das ist eine Milliarde monatlich. Um dies zu ermöglichen, hätte Deutschland nach dem Beispiel eines einfachen Bürgers, dessen Schuld größer als seine Einnahmen wären, zu verfahren und es müßte daher einen Teil seines Bestandes verpfänden, wie zum Beispiel Eisenbahnen, Bergwerke usw. Doumergue erinnerte an die vielen Toten, die Frankreich zu beklagen habe, und die verwaisten Witwen. Es brauche 54 Milliarden für Pensionen und 48 Milliarden für den Wiederaufbau. Ohne diese Summen müßte Frankreich den Bankrott erklären. Man sagte, daß Deutschland dieselbe Gefahr bedrohe. Wenn aber ein Staat wirklich bankrott werden solle, so sei es moralisch, wenn das Land bankrott gehe, das den Krieg begonnen habe.

**Selbstmord wegen der Schmach Deutschlands.**  
 Köthen, 27. Jan. Der hiesige Professor und Hauptmann der Landwehr a. D. Dr. Faulhaber hat sich, angeblich weil er die Schmach des deutschen Volkes nicht länger ertragen konnte, erschossen.

**Die schwarzen Vöden in Vosen.**  
 Danzig, 27. Jan. Der Magistrat und die Gesundheitskommission der Stadt Vosen geben durch Anschlag die Verurteilung der schwarzen Vöden in Vosen bekannt. — Das sind die Vöden, die der Anschlag an Vöden den ehemals deutschen Gebieten bietet.

**Württembergische Politik.**  
 Strafanzeige gegen die Reichsgetreidebesitzer.  
 Von zuständiger Seite wird u. a. geschrieben: Der Arbeiterverband für das Jahr- und Transportgewerbe in Württemberg hat eine Strafanzeige gegen die Reichsgetreidebesitzer wegen angeblichen Verleumdung angehängt. Es wird behauptet, die Reichsgetreidebesitzer bieten den Bierbesitzern über alter Ernte zu 160 M für den Zentner an, den die Reichsgetreidebesitzer selbst zu einem erheblichen Teil für 23 bzw. 25 M anerkauft habe. Dem Arbeiterverband ist genau bekannt, daß l. J. 1920 der Höchstpreis von 25 M nur für den kleinsten Teil der Ernte, den sog. Pflichternte, gegolten hat und daß der Freihaler zu bedeutend höheren Preisen gehandelt wurde. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat bereits am 14. Dezember d. J. im Reichstag klar gelegt, daß es sich bei den jetzt zur Verfügung gestellten Informationen nicht um Pflichternte handelt, sondern um solchen Haler, den die Reichsgetreidebesitzer mit durchschnittlich 185 M für den Ztr. bezahlen mußte. Nur dadurch daß der bis Mitte September erworbene billigere Haler in den Gesamtpreis eingerechnet wurde, war es möglich, den Preis auf 160 M herabzubringen. Die württ. Regierung hat



an Rinde den Kriegesbedürfnissen über. Das der Arbeitsgemeinschaft der Einzelheiten regelnde Beren des Versorgungsbehörden anteilhaft und schuldig Krankengeld und Hausgeld Krankenkassen. Als Aus- Krankenkassen, den der Be- zugs eines Rentenbetrags, über Versorgungsamt, wen- den mit. Die durch die ung erleidet sich nicht nur Familienmitglieder waren, sondern abnehmenden Kriegesbedürfnissen sich an ihre Krankenkasse, tskrankenkasse ihres Wohn- schließungen der Kranken- behandlung ist nicht durch und Auen in Ausgaben- überhande, arbeitsbedürfnisse und Reich gerichtet. Sie sind dem zuständigen Ver- weiser für Herrn Jochheim ner Familie und seiner Be- zugs des Betrages für die Ver- weiser waren keine Freunde u. Ehe zu erwählen. Vor 19 werk betrieben, Kellerei W- gen, ja er warbelle des S- dendegeleit lich im nächsten Systemenmoden Das Stab- wendung haben, und nach verwendet. Vor dem Krieg gerichte, während des Kriegs Verwendung, und mancher Kriegsgebiet. Heute haben Verwendung; denn Herr le Verwendung noch mehr lang und Herlingen wurden Arbeiter ein gutes Einkom- war J. Jochheim im be- der Worte am Ende bezeug- schen Bild von der Beliebt- bedenkenden u. a. nützlich besten aus anderer Gemeinde, erfahren wüßte, daß in gr- zhen genannt werden. Abend hielt der Versorgungs- anstaltigen Aufstellungen ab- ständigen Dingenen Haupt- Vortrag. Die Aufstellungen gen Befehl

### Bürttemberg.

er Anglistenfall passierte auf Sohn des Sels. Söhne, u. unter den Zug, wobei ihm t mit dem nächsten Zug ins - Am letzten Sonntag hab- er von hier, die eine 84 und mterinander herabgezogen. Jan. Bei der Schlußfeier- 301 abgelaufen. Größte malsinmalen Oster- Feiern. Jden Anstalten in Ludwigs- der Zeit die kleine Kinder- sal soll die Herrschaft als and mehrfache Schulangebe- können aufgenommen ständigen Bilder ermöglicht er Zeit sind hier mehre- is Hausbesitzerinnen lichen Schwablar, der ihnen schachte in seinen Haus- fall einer von ihm vorge- g abhängig machte, groß naturwissenschaftlichen Epoche zu unergleichlichen Dieb- der Schwab. Volksbühne en Städte eingeleitet. Es n „Hörpels“ eine eigent- gegenwärtigen wir uns e erste und dritte Akt des n kleinen Häuschen eines erte Akt im Büro des

Stilbühne bildet die fest- apoerhang und Beleuch- aus diesem Grunde nicht melere Rache, in der sich, in diesen grauen Stil- ein Kompromiß, der die ligger Weise beeinflussen die Rache auf die erhdote damit hergestellte Unab- men war die Möglichkeit liche entstehen zu lassen. der Vorderbühne würde er das warme passierende schichtigen möchte. Um auch in die Rache ein Fenster, im Publikum, beide durch und schulen dadurch einen blende Mittelwand einen gewöhnt. Der leere Bor- se vorbestehenden Dorf- che nur eine eimanferte, n, noch mehr, die ganzen enger Beziehung zu den den nicht mehr wie früher lassen, sondern spielen sich id erdösen den Keiz und den Komödie. Diese Ju- nische Vortelle. Der graue Büro des Amtsvorstehers ein Paar Handgriffe leicht Amtszimmer verwanbelt, unten erpart und die Stim- len jersien.

bestimmt und mißbraucht worden. Als Täter hat die Kriminalpolizei den Buchbinder H. Koch von Löhningen, der wegen ähnlicher Delikte mit 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust bestraft ist, ermittelt und festgenommen. Die Polizeidirektion legt Wert, die aus unangebrachter Scheu von der Erhaltung einer Angelei bisher abgesehen haben, nahe, sich bei der Polizeidirektion zu melden.

**Stuttgart, 27. Jan.** In vergangener Woche ludte eine unbekannte Dame ein hübsches Lehrendchen eines hiesigen Geschäftshauses an sich und bestellte sie zu einer Zusammenkunft auf den Abend. Die Unbekannte führte das Mädchen und eine Freundin in ein Café. Aus ihrem Gespräch ging deutlich hervor, daß es sich um eine Zutreiberin für Mädchenhändler handelt. Die Eltern des Lehrendchens, die von der Zusammenkunft unterrichtet waren, hatten die Polizei verständigt und so konnte die „Dame“ festgenommen werden, ermittelte aber den zwei Polikisten auf der Straße. Eine Mahnung zur Vorsicht gegenüber fremden Menschen!

**Stuttgart, 27. Jan.** Ein Reisender im Schnellzug von Darmstadt nach Stuttgart schenkte zwei Damen mit Kind, die aus Wiesbaden kamen, zwei Pektischen Brot. Später bemerkte er, daß er irrtümlicherweise mit einem der Pektischen den Betrag 10000 M statt Brot übergeben hatte. Er sucht nun die glücklich Beschenkten, die zu einer Hochzeit noch im gereift sein sollen und die beim Öffnen des Pektischen ein nicht wenig erstauntes Gesicht gezeigt haben werden.

**Löhningen, 26. Jan.** Die Neuwahlen zum Allgemeinen Studentenrat für das Sommersemester 1921 finden am 1. Februar statt. — Hier wurde eine studentische Schußwaffenwerkstätte ins Leben gerufen, die den Studenten nicht nur Gelegenheit bietet, die nötig werdenden Schußwaffen zu verhältnismäßig billigen Preisen ausführen zu lassen, sondern auch selbst Schußübungen und -Fäden zu erlernen.

**Heidenheim, 27. Jan.** Der Ortsrat des Schwäbischen Sängerbunds hat beschlossen, das nächste Gausiedertfest im Sommer 1922 hier abzuhalten.

**Ulm, 27. Jan.** Vor einigen Wochen wurden einem Bauern in Eggingen zwei Pferde im Werte von ca. 40000 M gestohlen. Die Pferde sind nun in Gail ermittelt und dem Bestohlenen wieder zurückgegeben worden. Die Diebe konnten aber noch nicht aufgefunden gemacht werden.

**Neurodenburg, 26. Jan.** Am Hause des Baumglückers Domini in Mühlbach sollte in geschäftiger Lage ein Eisenpavillon. Freunde über solche Villen kann nicht empfinden, denn sie sind verflümmert und zeigen sich zur Unzeit.

### Die Riesenspende des amerikanischen Roten Kreuzes.

Der Deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe in Berlin hat in der letzten Sitzung seines Arbeitsausschusses einen Verteilungsplan für eine Riesenspende des amerikanischen Roten Kreuzes genehmigt, deren Wert auf etwa 20 Millionen Mark veranschlagt werden kann. Es handelt sich um rund eine halbe Million Ellen Flanell und zahlreichere Stücken mit Unterzeug, Kleidern, Garn und Flanellstücken. Durch diesen Verteilungsplan ist dafür Sorge getragen, daß derselbe Teil der Sendung, der von den Spendern nicht an bestimmte Adressen aufgegeben worden ist, aber das ganze Deutsche Reich nach Maßgabe der Notlage unter Berücksichtigung der Wohlstandskategorie derjenigen Kommunalverbände verteilt werden ist, die bisher mit Textilien noch am wenigsten bedacht werden konnten. In Württemberg wurden bedacht: Göttingen, Stuttgart, Reisingen, Tautlingen, Spaichingen, Kottweil, Wailingen, Reutlingen, Rousenburg, Oberndorf, Ulm, Heilbronn, Gammstadt, Badnang, Böhlingen, Odenberg, Ludwigsburg, Löhningen, Kalen, Grailsheim, Eßwangen, Gerabronn, Gmünd, Göttingen, ferner Göttingen und Sigmaringen.

**Vom Schwarzweid, 27. Jan.** In den Tagen des Schwarzweids über 1000 Riter ist am Dienstag Schnee gefallen. Auf der Hornsberge und dem Reihelstein liegt Schnee bis zu 30 Cm. Im südlichen Schwarzweid liegt der Schnee noch höher.

**Stargheim, 27. Jan.** Josef Jange Leute von hier betrogen einen Mann von auswärts um 600000 Mark, indem sie unter Vorlage eines gefälschten Probierscheines ihm einen „Goldkumpen“ anhängen, der sich hinterher als Zombak erweist. Die beiden Parteien konnten verhaftet werden.

Reicht wird ein kleines Feuer ausgebrochen, das, erst geduldet, Flöße nicht mehr löschten. Schafspare.

### Im Schatten der Schuld.

Original-Roman von Hanna Förster.

Was einem kleinen Besitz, eine Art Bauerngutchen, konnte sich das junge Mädchen den Grafen Eberhard gar nicht vorstellen. Und als sie auch ein Wunsch in ihr auf: Schloß Hollmannen, dieser herrliche Besitz, müßte dem Grafen gehören. Die wählte er Herr sein, Herr und Gebieter. Und da sitzen ihr die Worte der Freundin ein. Wie seltsam das war, daß Anneliese, die sonst so offene, leicht zum Reden und Anstellen Bereitete so aufweisend geantwortet hatte. Wie hatte sie doch gesagt: „Es ist am besten, wenn du gar nicht danach traust, und kein gerecht denkender Mensch kann dich dafür büßen lassen.“ Das klang doch, als ob eine große Schuld vorläge, eine Schuld, die ihre Wohlgeleitern be- gangen und durch die die Grafen von Hollmannen um das ihnen von Rechts wegen doch zustehende Erbe gekommen waren. Renate seufzte tief und schmerzlich. Das alles war so rätselhaft, so befremdend! Es war dunkle Schatten auf ihr junges Leben und drohte ihre schöne Harmonie, die so lange Juwelen ihres Charakters zu zerstreuen. Sie fühlte, wie sie sich Gebahren hingab, die ihr die Ruhe raubten. Viel hätte sie darum gegeben, wenn irgend jemand ihre Auskunft erteilt, klar und genau, ohne jede Verschönerung, wie eigentlich die ganze Erbvertragsangelegenheit gewesen und welche Rolle ihre Wohlgeleitern dabei gespielt. Wenn der alte Herr aus freiem Willen heraus sie zu seinem Erben eingesetzt hatte, da konnte man doch von keiner Schuld sprechen. Anders dagegen verhielt es sich, wenn sie den Grafen dazu bewegen hatten,

### Spiel und Sport.

Für kommenden Sonntag hat der Fussballklub Nagold 1911 e. V. eine Reservemannschaft des Ligaverbands Sportverein Feuerbach zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Um allen Sportsfreunden, die auch die um 4 Uhr beginnende Vorstellung der Schwab. Volkshaus besuchen wollen, Gelegenheit zu geben, dem Wetteiseln anzuzuwohnen, wurde der Spielbeginn auf 1/2 Uhr festgesetzt. Der Fussballklub Nagold ist bestrebt, trotz grosser Auslagen, dem hiesigen Sportpublikum nur guten Sport zu bieten und werden die Gäste sicher die ihnen vorausgehende Spieltätigkeit auch hier bewundern. Das Spiel findet auf dem Eisberg- sportplatz statt und tritt die einheimische 1. Mannschaft in folgender Aufstellung an: Rapp, Günther, Schmidt, Ad. Koch, W. Koch, Tränkner, Löwengart, Benz, Frenenberg, Maier, Brendle.

### Letzte Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 28. Jan.** Im Reichstag wurde gestern zunächst eine Interpellation der weiblichen Abgeordneten aller Parteien betr. das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz beraten. Reichsminister des Innern Koch teilte dabei mit, daß sich die Beratung des Entwurfs im Reichsrat verzögert habe, daß der Entwurf aber spätestens in vier Wochen dem Hause vorgelegt werde. Bei der dann folgenden 3. Beratung des Gesetzesentwurfs über den Erlass von Verordnungen für die Zwecke der Lebensversicherung wird das Gesetz nach kurzer Debatte in der Ausschlußfassung angenommen, die Schlußabstimmung jedoch verschoben, da das Gesetz eine Verfassungsänderung darstellt. Das Haus trat darauf in die Beratung des Entwurfs des Reichsnehministeriums ein, wobei der sozialdem. Abg. Schäfers als Berichterstatter feststellte, daß die Ausgaben für einen Soldaten früher jährlich 12000 M. jetzt aber 24600 M. betragen. Der Ausschuß hat eine Anzahl höherer Offiziersstellen gestrichen und in einer Entschließung verlangt, daß die durch den Rapp Putsch bloßgestellten und bestrafte Offiziere nicht weiter verwendet werden sollen. In der Debatte, an der sich die Abg. Schäfers (S.), Erfing (S.) und v. Gallwitz (D.L.) beteiligten, legten die Redner ihre Ansichten dar, wobei der der sozialdem. Fraktion Angriffe gegen das Offizierskorps richtete. Heute nachmittag 1 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

#### Zum Reichswehrretat.

**Berlin, 28. Jan.** Ein sozialdemokratischer Antrag im Reichstag will den Reichsminister ersuchen, mit größter Beschleunigung dem Reichstage ein genaues Verzeichnis der in den einzelnen Garnisonen vorhandenen Waffenbestände der Reichswehr und der Reichsmarine vorzulegen. Das geforderte Verzeichnis soll einen genauen Nachweis über Zahl und Art der Waffen- und Munitionslager enthalten, die den einzelnen Truppenteilen etatsmäßig zugehören.

#### Ein scheinliches Grabungsgeld durch die Leichfertigkeit eines Grabenarbeiters.

**Dresden, 28. Jan.** Ein scheinliches Grabungsgeld in Oelsitz soll durch die Leichfertigkeit eines Grabenarbeiters entstanden sein, der wieder alle Vorsicht seine Grabenstampe öffnete. Es fand 52 Beralente tot und 21 verlegt. Da die Bestattungen schwer sind fürchte man noch eine Steigerung der Zahl der Toten.

#### Im Interesse der Weltrevolution.

**Berlin, 28. Jan.** In einer, an den armenischen Minister des Reichens gelangten drastischen Vorlesung, erklärt Lenin: „Für den Augenblick müßten die territorialen Bestrebungen Armentens den Interessen der Weltrevolution geopfert werden.“

#### Scherich und die Rdnigspartei.

**Berlin, 28. Jan.** Die Organisation Scherich verlanbte folgende Mitteilung: Die sog. Enthaltungen der Berliner „Rote Fahne“ vom 22. Jan. 1921 morgens über monarchistische Wände der Orgesch sind mit samt meiner Unterschrift ein ebenso plumper wie thierischer Schwindel. gez.: Scherich.

#### Die Verkehrsfrage im Ruhrrevier.

**Essen, 28. Jan.** Wie amtlicherseits schon am 25. Jan. in der Presse hervorgehoben wurde, hat sich die Eisenbahnverwaltung neuerdings wieder mit Rücksicht auf die große

Anzahl der im Revier vorhandenen beladenen Wagen zu einer scharfen Zulaufsperrung auf einige Tage entschließen müssen, um durchgehend und in kürzester Zeit eine glattere und pünktlichere Abwicklung des Verkehrs zu erreichen. Die Bedeutung der Lebensabschlüsse war daher gerade in den letzten Tagen äußerst unzureichend, sodass einige Lebensbetriebe empfindlich gestört wurden. Glücklicherweise sind die Wasserstraßen wieder in vollem Umfang aufnahmefähig. Der Wasserstand des Rheins ist nicht nur am Unterlauf, sondern auch am Oberlauf (sogar am Bodensee) gestiegen. Die Frachtzüge können daher wieder voll ausgelastet werden. Raum und Schlepplast sind auch auf den Kanälen im allgemeinen hinreichend vorhanden. Die Wagenstellung betrug in der vorigen Woche durchschnittlich 20.937 (10.404) die

**Stuttgart, 28. Jan.** Gestern wurde im Sitzungssaal des städtischen Rathhauses über die gegen die Verurteilung des Landrats Freilicht v. E. durch den Reichsgericht verhandelt. Die Strafe wurde in der Berufungsinstanz noch verschärft. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis und 10000 M. Geldstrafe. Der Landrat war beschuldigt, mehrfach militärischen Befehlen nicht sofort und widerspruchsfrei Folge geleistet zu haben.

#### Ein Dementi der griechischen Gesandtschaft in Paris.

**Paris, 28. Jan.** Die griechische Gesandtschaft in Paris läßt durch Papas in kategorischer Form die aus türkischer Quelle stammende Nachricht dementieren, die griechische Armee habe in Kleinasien eine große Niederlage erlitten. Der offizielle Bericht des griechischen Kommandanten in Kleinasien stelle fest, daß die griechische Armee der Armee Kemal die schwerste Niederlage beibrachte habe. Nach dieser Niederlage sei es dem Feind für lange Zeit unmöglich gemacht, die Kleinasien zu ergreifen.

#### Die armenische Räterepublik.

**Moskau, 28. Jan.** Die armenische Räteregierung erklärt den Beitritt zur Räterei für richtig und alle Verpflichtungen der Räterei gegenüber für ungültig.

#### Benjelo in Paris.

**Paris, 28. Jan.** Die der „Tamp“ mittelst, ist vorgefunden Benjelo in Paris eingetroffen und zwar auf Wunsch von Blang George, der mit ihm über die orientalische Frage verhandeln will. Benjelo hat schon vorgefunden mit englischen Konferenzmitgliedern Verhandlungen geführt.

#### Der Präsident der Republik Bolivien.

**La Paz, 28. Jan.** Der Nationalrat hat Saeedra zum Präsidenten der Republik Bolivien gewählt.

#### Wetter am Samstag und Sonntag.

Das nächste Wetter wird folgendes.

seine einzigen, so haben Hinterschwanden völlig zu ernteden. Von ihrem Großvater konnte sich Renate das nicht vorstellen, aber wenn sie an ihre Stiefgroßmutter dachte, diese noch immer so schöne Frau mit dem kalten Gesicht und den manch- mal so dämonisch blickenden Augen, dann beschlich eine heimliche Furcht ihr sonst so tapferes junges Herz, und sie ahnte eine Schuld, von der sie doch nichts Näheres wußte.

Während Renate von Ulmer unter solchen trüben Gedanken und Ahnungen die so freundlich im Spätnachmittags- glanz eines hellen schönen Frühlingstages liegende Landstraße betrachtete, Schloß Hollmannen zu, soßen die beiden Grafen noch auf der Terrasse des Ludwig Herrnhäuser. Der Baron, der selbst gern mal ein Sittdchen roushend verbrachte, hatte seinen beiden Wästen rote Saanmaglaren anprobieren, und so saßen die drei Herren bald in die bläulich grünen Wäldchen eingehüllt, während die Baronin und ihre Tochter beide mit einer Handarbeit beschäftigt waren.

„Ja, also wie wird es mit dem Valentinstag?“ rief der Baron zu Anneliese gewandt, „wollen wir unsere beiden lieben Freunde hier nicht gleich für diesen so wichtigen Tag festnageln oder müssen wir Ihnen eine förmliche Einladung schicken?“

Die Baroness lachte fröhlich. „Ach wo, Vater, das heißt unnützig Worte ausgeben! Ich habe auch Renate, Euer Tantenkindis ja voraussehend und als sicher annehmend, schon eingeladen und sie hat auch zugestimmt. Sie, meine Herren, werden auch keine Absage geben, nein?“

Sie sah schelmisch mit bittendem Blick erst den Grafen Eberhard, dann seinen Bruder Benno an. „Während Graf Eberhard zu überlegen schien, rief Graf Benno sofort lebhaft:

„Ich komme sehr gern! In diesem Jahr werden Sie, Baroness, ganz bestimmt die Woienskönigin sein — dafür lege ich meine ganze Ueberredungskunst ein, obwohl das gar nicht nötig sein wird.“

Keiner von den Dreien hatte bemerkt, wie die Baronin

fast erschrocken ausgesehen hatte, als Anneliese als so selbst- verständlich erzählte, daß sie ihre Freundin, Renate von Ulmer zu diesem Fest einladen. Nur der Baron hatte es gesehen. Er warf der Gattin einen beruhigenden Blick zu und sagte jetzt zu dem älteren der beiden Brüder gewandt: „Vieher Graf, Sie machen uns doch die Freude!“

„Eigentlich mache ich mir wenig aus solchen Festen“, erwiderte der Graf, „ich bin zu erst vorangetrieben für derartige Sachen. Bitte, Herr Baron, bitte gnädigste Frau, geben Sie sich mit meinem Bruder zufrieden, der wird der Familie Hollmannen ein besserer und jedenfalls ein fröhlicherer Repräsentant sein als ich.“

Aber damit gaben sich die Ludwig nicht zufrieden. Der Baron nahm die Ablehnung, die er unerhöbet nannte, einfach nicht an, und da auch seine Gattin mit den freundlichsten Worten den Grafen bat, doch diese Einladung anzunehmen, von Annelieses lebhafter Bereitwilligkeit ganz zu schweigen, gab Graf Eberhard schließlich nach und sagte:

„Wenn Sie mich so bestärken, werde es ja die größte Unhöflichkeit, bei meinem Nein zu verharren. Also ich komme, kann jedoch nicht versprechen, daß ich ein froher Gesellschaftler sein werde. — Auf ein Valentinstag, das eigentlich nur für ganz junge Leute, sagen wir bis fünfzigjährig — geeignet ist, passe ich nicht mehr recht.“

Benno lachte. „Eberhard“, rief er heiter, „du bist knapp vier Jahre älter als ich, aber du tust manchmal, als wärst du im Vergleich mit mir schon der reine Wumpelgeiz. Marie war, wenn du erst an dem Fest teilnimmst, den Bauer eines so schönen Valentinstag geniesst, erhöht durch liebe frohe Menschen, durch schöne junge Mädchen, dann wirst du schon aufbauen und fröhlich mit den Fröhlichen sein.“

„Oh“, unterbrach ihn Anneliese, „und wir werden diesmal die ganze langweilige Jugend der Umgebung einladen. Olla von Gehardt, die Schöne der Schönen kommt auch. Sie hat mich neulich bei den Demitzern schon gefragt, wann unser Valentinstag stattfindet. Das war ein Wink mit dem Johannpfl.“

(Fortsetzung folgt.)

**Süchertisch.**

Kauf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimm die Buchhandlungen G. W. Jaiser, Nagold bei. (Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchmarkt.)  
**Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von Konstanze von Franken**, 39 verbesserte Auflage, (bisherige Auflage 2000 0/0) 304 Seiten. Preis vornehm gebunden ca. 8.80 (nicht aller Buchhändler) Max Hoff's Verlag, Berlin W 15.  
**Guter Ton und edelmütiges Benehmen** sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll und vornehm ausgestattet, behandelt seinen Stoff multiseitig und erschöpfend und ist äußerst billig. Kein Werk, kein Buch, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch wärmstens empfehlen.

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Stammholz- u. Stangenverkauf**  
 Am Montag 31. Jan. 1921 auf District Hübl, Abteilung Stadter und Arten öcher:  
 Nadelholz-Stammholz 1m: Nadel (Kottannenes Andrusch Sögholz 2 m lang) I. Kl. 8, II. Kl. 2. (Geignet für Säulen, Wägen, Räder, Schindelmacher etc.)  
 Nadelholz-Stangen 1m:  
 Baustrangen I. 100, II. 120, III. 25; Poststrangen I. 150, II. 150; Spaltenstrangen I. 400, II. 120.  
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße Unterjettingen Nagold beim Markungsstab.  
 476 **Stadt-Forstverwaltung.**

**Untertalheim.**  
 Am Montag, den 31. Januar 1921, nachm. 1 1/2 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde einen beinahe noch neuen  
**Pferdewagen mit Scheibenbremse**  
 der sich zum Umbau eignet. 474  
 Zusammenkunft auf dem Rathaus.  
**Schultheißenamt: Klief.**

**Stammholz-Berkauf.**  
 Am Montag den 7. Febr. d. J. kommen im Stiftungswald an der Staatsstraße nach Nagold zum Verkauf:  
**71 Fichtenstämme und 1 Föhrenstamm mit Fm.**  
 Klasse III. 24.43, IV. 19.47, V. 4.79, Sögholz II. 1.79, III. 0.58.  
 Der Verkauf findet von Stamm zu Stamm statt. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr in Kbt. Klosterwald, Herrenberg, den 26. Januar 1921.  
**Bürgerl. Stiftungspflege: Stok.**

**Langholz-Berkauf.**  
 Die Gemeinde verkauft im Submissionswege  
**31 Stk. Pappeln mit 23,65 Fm. u. 6 Stk. kl. Eichen, Buchen und Linde**  
 an der Straße Leinach Station-Neudlach und wollen Offerte unter Zugrundelegung der Forsttage 1921 bis  
**Dienstag, den 1. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr**  
 auf dem hiesigen Rathaus eingereicht werden.  
 Neudlach, den 27. Jan. 1921.  
 483 **Stadtschultheißenamt: Müller.**

**= Laden =**  
 mit guter Kundschaft samt Lager und Einrichtung ist zu verkaufen.  
 Interessenten wollen sich melden unter G. 487 a. d. Exp. d. Bl.

**Ebhausen Oberamt Nagold.**  
**Jagdverpachtung.**  
 Am Samstag den 5. Februar 1921 nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus bestehend in  
**Markung Ebhausen 585 ha Feld- und 178 ha Waldfläche, Markung Ebershardt 24,76 ha Waldfläche.**  
 Liebhaber sind eingeladen. 486  
 Den 27. Januar 1921. **Gemeinderat.**

**Krankenunterstützungs-Verein Nagold.**  
 Am nächsten Sonntag, 30. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr findet im Gasthof z. „Schwan“ die jährliche  
**Generalversammlung**  
 statt, wozu die Mitglieder hiennt eingeladen werden.  
**Tagesordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht für 1920.  
 2. Statutenänderungen betr. Beiträge und Leistungen.  
 3. Neuwahlen. 452  
**Der Ausschuss.**

**Nagold-Ebingen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 29. Januar 1921**  
 in das Gasthaus zum „Stern“ in Nagold freundlichst einzuladen.  
**Christian Gauß** ♂ **Luise Rehrer**  
 Holzbauer ♂ Tochter des  
 Sohn des † J. Gauß ♂ Ernst Rehrer, Kohlen-  
 Holzbauer. ♂ abgeber in Ebingen.  
 Kirchgang 1/2 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 485

**Lüchtige, selbständige Köchin**  
 für gute bürgerliche Küche wird auf 1. od. 15. Febr. in Gasthof gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.  
 Alles Weitere nach Vereinbarung.  
 Ferner suche ich für sofort, kräftiges, solides, fleißiges  
**Mädchen für Zimmer- u. Hausarbeit.**  
 Gütliche Böhne bei guter Behandlung werden zugesichert.  
 Zeugnisse erbitte an  
**Frau Otto Gengenbach**  
 Gasthof z. Lamm, Schönbürg OA. Neuenbürg. 464

Sehe ein schönes ca. 16 Monate altes  
**Fuchs-Hengst-Fohlen**  
 zum Verkauf aus.  
**Andreas Geigle, Efringen.**  
**Textbücher**  
**„Der Viberpelz“, „Don Carlos“, „Sphigenie auf Tauris“**  
 Vorrätig bei  
**G. W. Jaiser**  
 Buchhandlung, Nagold.

Ein christliches, fleißiges  
**Mädchen**  
 von 17 bis 20 Jahren von kinderloser Familie 430  
**sofort gesucht.**  
**Hermann Altmich**  
 Pforzheim-Brüdingen  
 Büchsenbrennerstr. 40.  
**Sonntag, den 30. 1. 1921**

**Prima Oldenburger Schweine**  
 breitbuckelig, Schlappohren, krebstierärztlich untersucht, leuchtenfrei  
 6-8 Stk. à 270-310 M  
 8-10 - - 310-350 -  
 10-12 - - 350-400 -  
 12-14 - - 400-460 -  
 14-16 - - 460-500 -  
 16-20 - - 500-620 -  
 Versand in warm. Verpackung. Nachnahme nach allen Richtungen Deutschlands. Genannte Stationsangabe erforderlich. Für leb. Ankunst wird garantiert.  
**Reelle Bedienung.**  
 Günst. Gelegenh. i. Wiedererf.  
**Wilhelm Reisinger**  
 Schweinegroßhdlg. u. Versand  
 Köln-Lindenthal  
 470 Klosterstraße 20.

**Dresdner Bank**  
 Aktienkapital und Reserven  
 M 340 Millionen  
**Stuttgart Cannstatt**  
**Heilbronn Ulm**

Morgen Samstag von 8 bis 3 Uhr  
**großer Seefisch-Markt**  
 in der Vorstadt.  
**!Spez.: Rauchfische!**

475 **Oberschwandorf, 28. Jan. 1921.**  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwiegers- und Großvaters  
**Thomas Krauß, Zeugmacher**  
 erfahren durften, für die zahlreiche Beerdigung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ballinger, und den ehrenvollen Nachruf nebst Kranzspende seitens des hiesigen Kriegervereins sagen herzlichen Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

468 **Salz, den 27. Jan. 1921.**  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die meine liebe, unvergessliche Gattin  
**Katharina Weidle**  
 alt Lindenwirtin  
 geb. Dreher  
 während ihrer mit großer Geduld ertragenen Krankheit und ich bei ihrem Ableben erfahren durfte, sage ich tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danke ich für die Besuche und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, die vielen Kranzspenden, sowie für die ehrenvolle Beerdigung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte.  
 der trauernde Gatte:  
**Friedrich Weidle, Alt-Lindenwirt**  
 mit Hinterbliebenen.

**Dankbarste Hanf-Glänze gibt**  
  
**Nigrin**  
 Glänzt in einer Sekunde, da wieder keine Serpentinware wie vor dem Kriege.

Erscheint an jedem Sonntag. Verteilungen für sämtliche Postämter und Postboten etc.  
 Preis vierteljährlich mit Zeitungsabonnement 12 Pfennig, bei Postämtern 12 Pfennig, bei Postboten 12 Pfennig.  
 Anzeigen-Gebühr: einpoliger Zeile in wöchentlichem Anzeigenblatt 12 Pfennig, bei mehrmaliger Wiederholung nach Tarif. Bei Verbreitung in mehreren Nummern nach dem Rabatt.

Nr. 23  
 Die  
 Weiblich für  
 möglichen Gründe  
 Sinn für nationale  
 Weib, wohl aber  
 früher Frankreich  
 mamen, doch für  
 Auslieferungsgüter  
 Jahren nach dem  
 den Feinden sou-  
 reist bei uns wei-  
 festhalten und  
 Willhad. Nam-  
 schlich zu, indem  
 wahr wurde. In  
 dersehung ein in  
 Anfang nahm  
 Richtung wird  
 wärmes im Ver-  
 eintrigen Deutsch-  
 lödigen, der sich  
 entzogen hatte, in  
 nischen Befragung  
 Kriegerverein und  
 Weiblichpredigten  
 haben diesen Lie-  
 gleich, mitru in  
 ergeblich. Die  
 werden Hoffen  
 und Gewandlung  
 schlag? Wir  
 Sprachsinn der  
 Weibliche ist  
 meistes, also  
 Da hat man  
 aus einer oalaku-  
 päsidenten Brian  
 Pömmersmisters  
 schen Gewandlung  
 einen Nachkommen  
 Nicht ist Weiblich  
 Länder sich streite  
 unsere Kosten. A  
 dadurch nicht bil-  
 von der Reparatur  
 noch nicht: erfahre  
 schlossen drei Jahr  
 die Verfassung  
 So kommen wir  
 lach: ist nur, doch  
 biere der Gewand-  
 tritt Deutschland  
 um mit der Au-  
 streng und in Be-  
 uns immer noch  
 Nachsuch, auch  
 miltärisch zu be-  
 Entschlüssen an  
 Bestit, die dort  
 zuführen sich an-  
 sehen wir die Han-  
 ohne die wir am  
 Teil der Verfass-  
 selbe gilt von  
 Vorbereitungen zu  
 muß das Reiches  
 dienen nach dem  
 lands verlieren  
 gegenwärtigen We-  
 ders bei der Ver-  
 Schimpf- und St-  
 Krone auslegen.  
 Richtung in Sch-  
 gegen. Kann  
 Darum müste es  
 die deutsche Ball-  
 hat und daß ein